



## **Bensberger Gespräche** **24.-26. Januar 2011 in Bensberg**

Tagungsdokumentation  
Dokumentation: Christiane Toyka-Seid

Dienstag, 25. Januar

### **Input 3 „Euroatlantische Sicherheitsordnung unter Einbindung Russlands“**

Referentin: Dr. Margarete Klein, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin

#### **Defizite der euro- atlantischen Sicherheitsordnung / Russland**

Vertrauenskrise zwischen Russland und dem „Westen“:

historische Erfahrungen scheinen Fortleben alter Bedrohungsperzeptionen zu untermauern: Narrativ ist verbreitet, dass Russland immer Opfer des Westens war, jetzt ist es die NATO, die sich an russische Grenzen heranmacht; Krise der Rüstungskontrolle

Institutionelle Defizite:

Schwache inklusive Institutionen (OSZE), starke exklusive Institutionen (NATO Vorwurf der Russen: Nach dem Kalten Krieg gab es keinen Neuanfang, vielmehr hat der Westen die Ausgestaltung der eigenen Organisationen vorangetrieben

Unterschiedliche Wertevorstellungen:

Russland als autoritäres System; Unterschiedliche Einschätzung der Einflusszonen in Europa; Harte Sicherheit oder umfassender Sicherheitsbegriff?

Die Auswirkungen dieser Defizite:

Ungenutzte Kooperationschancen trotz Kooperationsbedarfs (frozen conflicts Nichtverbreitungspolitik etc.); NATO findet bis jetzt keine Antwort auf Kooperationsangebot mit Russischem Bündnis.

Handlungsoptionen:

- Stärkung der bestehenden Sicherheitsinstitutionen: Korfu-Prozess (OSZE); „Strategische Partnerschaft“ zwischen NATO und Russland; Verbesserung der Beziehungen EU-Russland
- Medwedews Vorschlag eines Sicherheitsvertrags von „Vancouver nach Vladivostok“: Kernprinzip ist die unteilbare Sicherheit; Konferenzen sollen Instrumente zur internen Konfliktlösung sein.
- Nutzen: Unklar, weil die Erwartungsverlässlichkeit in Frage steht; Russland könnte bei allen Dingen behaupten, dass seine Sicherheit betroffen ist. Für NATO wäre das weniger Sicherheit; Einflusszonen würden gefestigt. Kein attraktives Modell für Länder zwischen Russland und NATO!
- NATO-Mitgliedschaft Russlands: große Veränderungen in Russland nötig (Rechtstaatlichkeit; Demokratie); Unklarheiten für NATO (Entscheidungsprozesse, Faktor China)

Interessen der Akteure:

**USA:** Ein russisch-amerikanischen „Reset“ ist sinnvoll, hat aber Grenzen. Die USA akzeptieren zwar Russland als globalen Akteur, haben aber kein Interesse an Neufundierung der europäisch-transatlantischen Beziehungen.

**Polen:** Tauwetter im russisch-polnischen Verhältnis, das aber noch fragil ist.

**Russland:** sehr schwankend, es will aktiver Agendasetter gegenüber Westen sein. Aber die Westpolitik ist innenpolitisch, wirtschaftspolitisch motiviert; man will nicht der Wertegemeinschaft beitreten

**Deutschland:** Deutschland sollte Agendasetting nicht Russland überlassen. Nötig ist strategische Debatte darüber, wo man in 20 Jahren sein will. Wichtig ist vor allem Kooperation mit Frankreich und Polen